

Demenz begreifen

Begegnungen zwischen den Generationen ermöglichen

Kinder und Jugendliche frühzeitig über Demenz aufzuklären, hilft ihnen, die Krankheit zu verstehen und Ängste abzubauen. Für junge Menschen, die selbst Angehörige mit Demenz betreuen und begleiten, bietet dies zudem die Chance, ihr soziales Umfeld für das schwierige Thema zu sensibilisieren und den Mut zu finden, sich den Herausforderungen offen und gestärkt zu stellen. Es schafft außerdem die Möglichkeit, in Kontakt mit anderen jungen Betroffenen zu kommen.

Der Austausch zwischen den Generationen ermöglicht es Kindern und Jugendlichen, Demenz auf authentische Weise zu erleben und Empathie zu entwickeln. Diese Begegnungen fördern nicht nur soziale Kompetenzen, sondern auch ein tieferes Verständnis für die Lebensrealität von Menschen mit Demenz. Zugleich profitieren Betroffene von einem gesteigerten Wohlbefinden und mehr sozialer Teilhabe, was ihre Lebensqualität verbessert.

Frühzeitige Aufklärung und generationenübergreifende Begegnungen tragen nachhaltig dazu bei, eine Kultur der Akzeptanz und Inklusion zu schaffen. Sie ermöglichen es, Menschen mit Demenz mit Würde und Respekt zu behandeln, indem ihre Bedürfnisse besser verstanden und sie aktiv in das soziale Leben integriert werden.



Melanie Liebsch: „Wenn Kinder und Jugendliche frühzeitig und altersgerecht mit dem Thema Demenz in Berührung kommen, erhalten sie Zugang zu wertvollem Wissen und informativen Inhalten. Diese helfen, ohne Tabus oder Vorbehalte mit der Krankheit und den Betroffenen umzugehen.“
Vorständin Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und Young Carer

Wo können Kinder und Jugendliche erreicht werden?

Es gibt viele Möglichkeiten, das Thema Demenz auf einfühlsame und verständliche Weise an Kinder und Jugendliche zu vermitteln.

Schulen und andere **Bildungsstätten**, in denen junge Menschen viel Zeit verbringen, können dabei entscheidend sein, um Bewusstsein und Akzeptanz im Umgang mit der Krankheit zu fördern.

Zusätzlich leisten **außerschulische Orte** einen wichtigen Beitrag, indem sie Gelegenheiten bieten, Kinder und Jugendliche für Demenz zu sensibilisieren und aktiv in den Lernprozess einzubinden.

Alter*	Schulformen / Bildungsorte	Außerschulische Orte
3 - 5	Kindertagesstätte Kindergarten Familienzentrum Familienbildungsstätte	z. B. Mehrgenerationshaus Ferienfreizeit Sportverein Ehrenamt religiöse Angebote
6 - 10	Grundschule	Jugendzentrum Kino & Theater Pfadfinder
11 - 18	Weiterführende Schule (z. B. Gesamtschule, Förderschule, Hauptschule, Gymnasium, Realschule, Berufsschule, Berufskolleg)	Jugendfeuerwehr Jugendfreiwilligendienst

* Die Altersangaben sind Orientierungswerte und können je nach Bundesland und Schulform variieren.

Wie können Wissen und Bewusstsein geschaffen werden?

Wissen über Demenz durch Bildungseinrichtungen vermitteln:

- **Vorlesezeit:** Mit ausgewählten Kinderbüchern kann das Thema Demenz spielerisch und einfühlsam vermittelt werden, beispielsweise am Welttag des Buches oder dem bundesweiten Vorlesetag.
- **Unterrichtseinheiten:** Schulen können das Thema Demenz in Fächern wie Biologie, Sachkunde, Ethik oder Religion aufgreifen.
- **Dokumentationen und Filme:** Sie bieten einen visuellen Zugang und ermöglichen einen emotionalen Perspektivwechsel.
- **Projekt- und Aktionstage:** Mit Schulen gezielte Aktionstage planen – etwa zur Berufsorientierung, um Arbeitsfelder im Sozial- und Gesundheitswesen kennenzulernen, oder in Kooperation mit einem Seniorenheim.
- **(Inter-)nationale Themen- und Gedenktage:** Tage wie den Welt-Alzheimerstag oder den Tag der älteren Generation als Anlass nutzen. Einige Schulen bieten auch das Projekt Girls' Day und Boys' Day an.
- **Schulung von Lehrkräften und Schüler*innen:** Lehrkräfte können für den Unterricht geschult werden, während Schüler*innen als Multiplikator*innen Wissen weitergeben und andere Mitschüler*innen sensibilisieren.
- **Schul-AGs/Projekte:** Soziale Projekte, beispielsweise Theaterstücke, Erzählcafés oder Gartenprojekte mit Senior*innen mit und ohne Demenz, fördern den Austausch zwischen den Generationen.
- **Wettbewerbe:** Ausschreibungen motivieren dazu, kreative Ideen zur Unterstützung von Menschen mit Demenz zu entwickeln und Kinder spielerisch an das Thema heranzuführen.



Praxistipp:

Schaffen Sie Anreize für Kinder und Jugendliche, wie zum Beispiel durch die Ausstellung von Urkunden oder Teilnahmebescheinigungen.

Eine Beispielurkunde des Seniorenmosaiks im Naturpark Hirschwald e.V. finden Sie hier:

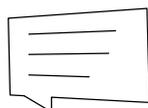
[Download](#)

Wissen über Demenz an außerschulischen Orten vermitteln:

- **Ferien- und Freizeitangebote:** In Kooperation mit Jugendzentren, Pfadfindern oder Mehrgenerationenhäusern gemeinsame Programme entwickeln
- **Sportvereine:** Integration des Themas Demenz in sportliche Aktivitäten
- **Theaterstücke:** Organisation intergenerativer Aufführungen zum Thema Demenz
- **Kunst- und Musikprojekte:** Gemeinsame kreative Projekte, auch unter Beteiligung von Menschen mit Demenz
- **Infoveranstaltungen und Tage der offenen Tür:** Sensibilisierung und Aufklärung bei öffentlichen Gemeinde-Events

Wissen über Demenz durch digitale (oder Print-)Angebote vermitteln:

- **Social Media:** Innovative Ansprache junger Menschen über Plattformen wie Instagram, YouTube oder TikTok
- **Podcast:** Produktion von Episoden über Demenz, idealerweise mit bekannten Persönlichkeiten
- **Websites und E-Learnings:** Kindgerechte Online-Angebote zur Information über Demenz
- **Apps und digitale Spiele:** Interaktive Vermittlung von Wissen durch Spiele und Anwendungen
- **Kinderzeitschrift:** Veröffentlichung von altersgerechten Artikeln in Kinder- und Jugendmedien



Karina Frisch: „Kinder merken schnell, wenn sich ein Familienmitglied anders verhält und sich durch die Krankheit auch die gesamte Familiensituation verändert. Sie haben ein Recht darauf, eingebunden und aufgeklärt zu werden.“

Kreisverwaltung Südwestpfalz, Abteilung Soziales, Leitstelle Älter werden

Beispiel aus der Praxis

Generationsübergreifender Austausch im Seniorenheim

Das Seniorenmosaik im Naturpark Hirschwald e.V. hat gemeinsam mit Schüler*innen der Mittelschule in der AG Sozialarbeit sogenannte Erinnerungsboxen entwickelt, um in Gesprächen mit Menschen mit Demenz Erinnerungen hervorzurufen. Diese Boxen dienen dazu, den Austausch zwischen den Kindern und den Bewohner*innen eines Seniorenheims zu fördern, Verständnis und Empathie zu stärken und eine Brücke zwischen den Generationen zu bauen.

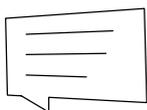
Die Erinnerungsboxen sind thematisch gestaltet. Zum Beispiel enthalten die Boxen mit dem Schwerpunkt „Spielzeug von früher“ Gegenstände wie ein gestricktes Puppenkleid, Bücher oder Spielfiguren. Ergänzt werden die Boxen durch Fragen, Sprichwörter, Gedichte und Lieder, die Gespräche anregen sollen.

Beispielhafte Fragen für die Themenbox „Spielzeug von früher“:

- Wann haben Sie früher Geschenke bekommen?
- Was war Ihr liebstes Spielzeug?
- Wie viele Spielsachen hatten Sie?
- Womit haben Sie gespielt, wenn Freunde zu Besuch waren?
- Gab es Spiele, die die ganze Familie gemeinsam gespielt hat?

Anregungen für weitere Themenboxen:

- Religiöse Bräuche
(Schleier, Gebetsbuch,
Rosenkranz, Fleißbilder)
- Handarbeit
(Nadeln, Wolle, Webrahmen)



Jennifer Nelhiebel: „Für die Schüler*innen waren Einschränkungen der Bewohner*innen irgendwann normal. Ich bin mir sicher, wenn die Schüler*innen eines Tages im Berufsalltag sind, werden sie nicht wegschauen, wenn Senior*innen Hilfe brauchen, da sie alle Berührungspunkte in der AG Sozialarbeit abgebaut haben.“ Seniorenmosaik im Naturpark Hirschwald e.V.

Beispiel aus der Praxis

Ferien, die in Erinnerung bleiben

Die Lokale Allianz in der Region Südwestpfalz hat Kindern in der Ferienbetreuung des Mehrgenerationenhauses Waldfischbach-Burgalben das Thema Demenz nähergebracht.

Gemeinsam wurde der Film "Knietsche und die Demenz" angeschaut sowie das Buch "Oma Luise und die Schmetterlinge" gelesen. Anhand eines Demenzparcours wurde den Kindern deutlich, wie sich kognitive Einschränkungen anfühlen. Es wurden Leinwände bemalt und Erinnerungstüten mit einem Elternbrief verteilt.



Karina Frisch: „Wichtig war uns, dass die Veranstaltung nachhaltig wirkt. Für die Eltern wurde daher ein Infobrief mit den Beratungs- und Hilfsangeboten erstellt. Die Kinder erhielten eine Tasche mit kleinem Notizblock, Süßigkeiten und dem Elternbrief.“

Kreisverwaltung Südwestpfalz, Abteilung Soziales, Leitstelle Älter werden

Für Interessierte zum Download:

- Ablauf- und Materialliste für das Angebot
- Infotasche für die Eltern
- Präsentation "Oma Luise und die Schmetterlinge"

[Download](#)



Merke:

Es gibt **vielfältige Möglichkeiten**, Kindern und Jugendlichen das Thema Demenz zu vermitteln und einen Zugang zu eröffnen. Entscheidend ist, das **Alter der Zielgruppe** zu berücksichtigen, um die Inhalte verständlich und ansprechend zu gestalten. Kinder im Grundschulalter benötigen eine spielerische und anschauliche Ansprache, während Jugendliche in weiterführenden Schulen von einer sachlicheren und tiefgründigeren Herangehensweise mit mehr Informationen und Kontexten profitieren.

Der **direkte Kontakt** von Kindern und Jugendlichen zu **Menschen mit Demenz** spielt eine bedeutende Rolle bei der Sensibilisierung. Eine **behutsame Heranführung** ist essenziell, um Überforderung und Ängste zu vermeiden. Durch sorgfältig geplante Begegnungen in einem unterstützenden Umfeld können **Vorbehalte abgebaut** und ein **tieferes Verständnis** für die Lebenswelt der Menschen mit Demenz entwickelt werden.

So werden Kinder nicht nur auf **gesellschaftliche Entwicklungen** vorbereitet, sondern auch in ihren sozialen Kompetenzen gefördert. Zudem wird Interesse geweckt, sich ehrenamtlich zu engagieren oder beruflich im **Gesundheits- und Pflegebereich** tätig zu werden.

Vorteilhaft ist, **Eltern oder wichtige Bezugspersonen einzubinden**. Ein Elternbrief kann unterstützend wirken, um über das Vorhaben zu informieren und die Thematik in die Familien zu tragen.



Materialsammlung

Um Sie bei Ihrer Arbeit zu unterstützen haben wir eine Sammlung verschiedener Materialien erstellt. Das Dokument wird stetig weiterentwickelt. Gerne nehmen wir weitere hilfreiche Materialien in die Sammlung mit auf.

[Download](#)

Anlaufstellen für pflegende Kinder und Jugendliche

Das Internet bietet eine Fülle neuer Angebote, Bücher und Filme rund um das Thema Young Carer. Um den Überblick zu behalten, sind digitale Plattformen wie Pausentaste und Young Carer Coach wertvolle Anlaufstellen.

Das vom BMFSFJ initiierte [Portal Pausentaste](#) unterstützt Young Carer und bietet auch Fachkräften hilfreiche Informationen und Anregungen. Ergänzend dazu fungiert das [Projekt Young Carer Coach](#), initiiert von der „[An Deiner Seite - Gerhard und Gertrud Schmieder Stiftung](#)“, als zentrale Plattform für aktuelle Veröffentlichungen, Termine und Tipps.

Ein regelmäßiger Blick auf die Webseiten und Social-Media-Kanäle beider Initiativen lohnt sich!



Melanie Liebsch: „Es ist wichtig, die Belastungen und Emotionen der sogenannten Young Carer zu erkennen. Ideal wäre, wenn die Kinder und Jugendlichen sich in ihrem persönlichen Umfeld wohl und sicher fühlen, so dass sie offen über ihre Herausforderungen sprechen können.“
Vorständin Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. und Young Carer

An diesem Praxisimpuls haben Karina Frisch, Melanie Liebsch, Jennifer Nelhiesel und Cornelia Wagner mitgewirkt.

Wir bedanken uns für ihre Unterstützung!

Gefördert vom:



Kontakt:

netzwerkstelle@bagso.de

Telefon: 02 28 / 24 99 93-32

www.netzwerkstelle-demenz.de